

„Was tun?!“ Berlin wird zur Wahl des BSW aufrufen

Für klare Konturen in der Friedenspolitik

Gestern traf sich unserer sozialistische „Was tun?!“-Kreis Berlin. „Was tun?!“ ist bundesweit aus den Auseinandersetzungen innerhalb der Partei Die Linke hervorgegangen. Zu unserem Treffen luden wir die Ko-Vorsitzende des BSW Berlin Josephine Thyret ein. Sie berichtete über den Stand der BSW-Bundestagswahlvorbereitungen in Berlin. „Was tun?!“ Berlin unterstützt den Personalvorschlag, der von Sahra Wagenknecht und dem BSW-Landesvorstand für die ersten vier Listenplätze unterbreitet wurde.

Mit der Kandidatur von Oliver Ruhnert, bisher Manager von Union Berlin, Sevim Dagdelen, Norman Wolf und Josephine Thyret hat das BSW starke Kandidaten und Kandidatinnen, die in Berlin für ein gutes BSW-Ergebnis beitragen können. Oliver Ruhnert und Norman Wolf sind stark im Osten der Stadt bekannt. Sevim Dagdelen ist für ihre konsequente friedenspolitische Orientierung bekannt und Josephine Thyret Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Vivantes Kliniken in Berlin ist für ihre konsequente Haltung gegen die Lauterbach Krankenhaus Konterreform bekannt geworden. Ihre Kandidatur richtet sich an die Lohnabhängigen an Gewerkschaftsaktivisten und Aktivistinnen.

Alle vier treten auch als Direktkandidaten in Berliner Wahlkreisen an. Oliver Ruhnert in Marzahn-Hellersdorf, Norman Wolf in Lichtenberg, Sevim Dagdelen in Berlin Mitte und Josephine Thyret in Köpenick. Dem Wahlkreis, wo sich auch Gregor Gysi um ein Direktmandat bewirbt.

Josephine Thyret berichtete auch über die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen in den drei Ostdeutschen Bundesländern Sachsen, Thüringen, Brandenburg, die sie insgesamt als positiv bewertet hat. Der BSW hat bisher keine großen Fehler gemacht, obwohl in Thüringen einiges hätte besser laufen können.

Ein Diskussionsteilnehmer wies darauf hin, dass das BSW mehr Initiative zeigen muss. Das BSW darf der AFD nicht die Initiative bei Friedensanträgen überlassen. Es muss schneller eigene Anträge einbringen. Die Entscheidung des BSW Sachsen den AFD-Antrag, der von BSW Positionen abgeschrieben war, zuzustimmen, war richtig. Dass die Partei Die Linke dem nicht zugestimmt hat, ist zu kritisieren.

„Was tun?!“ Berlin wird zur Wahl des BSW aufrufen. Wir tun dies, mit eigenen Akzenten. Den Kriegskurs und den sozialen Krieg werden wir nicht nur aus den Parlamenten heraus verhindern können. Wir brauchen eine starke außerparlamentarische Bewegung, die Mobilisierung der Massen. „Was tun?!“ wird jede Initiative des BSW auf eigenständige Friedensaktivitäten unterstützen. Das ist notwendig, denn es gilt das friedenspolitische Profil zu stärken. Das BSW muss deutlicher machen, dass es zwar auch um die Verhinderung von Raketenstationierungen geht, aber im Moment der bedingungslose Waffenstillstand, das Ende der Waffenlieferungen und das Ende der Sanktionspolitik im Zentrum auch des Wahlkampfes gerückt werden müssen. Der Berliner Appell bringt dies nicht klar zum Ausdruck. Er stellt die Raketenstationierung ins Zentrum, er ist ein Kompromiss damit die PdL und Sozialdemokraten mitzeichnen können, aber dieser Kompromiss ist nicht Blendscharf. Das BSW sollte im Wahlkampf für

klare Konturen eintreten.

„Was tun?!“ Berlin wird den BSW-Wahlkampf aktiv unterstützen.

Wir verstehen uns als Scharnier für viele, die aus der Linken raus sind, aber noch nicht vom BSW aufgenommen wurden. Als „Was tun?!“ hören wir an vielen Orten die Kritik von BSW-Unterstützerinnen, denen der Prozess des Parteaufbaus nicht schnell genug geht. Das entmotiviert und kann sich als Problem für eine breite Unterstützung im Wahlkampf herausstellen.

„Was tun?!“ Berlin wird eine Konferenz durchführen im Sinne dieser Scharnier Funktion mit all jenen, die sich auf das BSW positiv beziehen und aus einer linken Tradition kommen.

(06.12.2024)